

15./1. 1916.

Deutscher Reichstag.

20. Sitzung, Freitag, 14. Januar.
Fortsetzung.

Die Besprechung der

Ernährungsfragen

wird fortgesetzt.

Abg. Dr. Werner-Gießen (Wirtsch. Bgg.) mahnt zur Vorsicht in den Presseäußerungen und zur Rücksichtnahme auf den Eindruck im Ausland. Bei uns war die Ernte auch ungünstig, aber die Ueberschüsse anderer Gebiete bewahren uns vor Mangel und gestatten uns, selbst die zwei Millionen Gefangenen besser zu ernähren, als es im Durchschnitt die deutschen Familien können. Die Teuerung herrscht überall, denn der Krieg stört und zerstört. Für die kleinen und mittleren Mühlen muß beizeiten etwas geschehen, sonst triumphieren die kapitalistischen Großmühlen. Die Zeitungsangriffe gegen die Landwirtschaft waren zeitweise heftiger als in der Zolltarifzeit. Ich danke dem Staatssekretär Delbrück und dem Geheimrat Rauß für die Zurückweisung dieser Angriffe. Die deutsche Bauernschaft hat diese maßlosen Angriffe wahrlich nicht verdient. Der Fettmangel ist nicht Schuld der Landwirtschaft, sondern Schuld der Kreise, die nicht genug für Abschlächtungen eintreten konnten. — Dadurch, daß die Höchstpreise immer erst festgesetzt wurden, wenn die Preise schon auf das Doppelte und Dreifache gestiegen waren, ist der Kleinhandel schwer geschädigt worden. An der Preistreiberei ist nicht etwa der Kleinhandel, sondern lediglich der Großhandel schuld. — Auf jeden Fall liegen die Dinge so, daß das Ausland jede Hoffnung aufgeben kann, uns wirtschaftlich niederzuzwingen. Die Landwirtschaft wird ihre heilige Aufgabe erfüllen, uns in der Ernährung vom Ausland unabhängig zu machen.

Abg. Fischbeck (Vpt.): Der Vorredner machte absprechende Bemerkungen über die Abmeltewirtschaft der großen Städte als „großkapitalistischen Einrichtungen“. Demgegenüber steht die Erfahrung, daß die städtischen Abmeltewirtschaften in der Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit eine bedeutende Rolle gespielt haben. Von Hygienikern und Ärzten ist festgestellt, daß die Lieferung guter Milch für die Großstadtkinder durch diese Abmeltewirtschaften wesentlich dazu beigetragen hat, die Kindersterblichkeit einzudämmen. (Sehr richtig! links.) Der Abgeordnete Schiele hat gemeint, daß ich an meiner gestrigen Darstellung der Stellungnahme der einzelnen Parteien zur Frage der Schweineschlachtungen eine Korrektur würde vornehmen müssen. Da mir sehr viel daran lag, die Dinge authentisch festzustellen, habe ich mich genau an die stenographischen Protokolle gehalten, und es ist mir auch kein Versehen passiert. Meine politischen Freunde haben seit Kriegsbeginn gerade der Frage der Futtermittel die allergrößte Aufmerksamkeit zugewendet und auch jetzt einen Antrag eingebracht, der sich auf die Bereitstellung von Futtermitteln zu angemessenen Preisen bezieht. (Sehr richtig! links.) Damals hatten die Professoren geglaubt, wir hätten zu wenig Kartoffeln und zu viel Vieh und wir müßten infolgedessen Schweine abschachten, um die Kartoffelvorräte zu strecken. Das war der Inhalt der ganzen damals erlassenen Verordnungen, und wir alle haben unter dem Einfluß dieser Darlegungen der Professoren gestanden; die Sozialdemokraten waren am forschesten, sie wollten gleich alle Schweine über 45 Kilogramm abschachten (Heiterkeit), das Zentrum war am mildesten (Heiterkeit, sehr richtig! im Zentrum), ihm war die Sache nicht ganz klar, aber es hat auch den Antrag auf tunlichste Sicherstellung der Kartoffeln für die menschliche Nahrung und auf Ermittlung der Schweinebestände gestellt. Dann haben wir beantragt, daß genügende Abschlächtungen stattfinden sollten. Unser Antrag ging nicht dahin, einen bethlehemitischen Kindermord unter den Schweinen anzurichten, im Gegenteil, unser Antrag sprach von einer genügenden Zahl, und nun kam ein konservativer Antrag, der den Zweck unseres Antrages ausgeführt und dies unter bestimmten Bedingungen getan sehen wollte. Der konservative Antrag sprach aus, daß die Ermittlung der Schweinebestände zur Abschächtung für die Versorgung der Kommunalverwaltungen und unter Gewährnung eines Preises erfolgen sollte, der den Gesteungskosten entspricht. Dieser Antrag war vom Abg. Graf Westarp eingebracht. Dr. Roesske hatte ihn unterzeichnet, es stand die

ganze Blüte der agrarischen Intelligenz

Sarunter (Große Heiterkeit), auch Herr Dr. Dertel, und es war darin ausdrücklich die Rede von der Schweineschlachtung zur Schonung der Kartoffelbestände. (Hört! Hört!) Es sind ja in der Kommission vor dieser und jener Seite wohl Zweifel erhoben worden, ob diese Maßnahme wirklich notwendig sei und Graf Westarp hat auch in seinem Referat als Berichterstatter diese Zweifel zum Ausdruck gebracht, aber gesagt: trotz all dieser Erwägungen bestand kein Zweifel, daß die Kartoffeln für die Ernährung der Menschen sichergestellt werden müssen, es bestand Einigkeit in der Kommission, daß Schweine in genügender Weise abzuschächten und auf Dauerware zu verarbeiten sind und daß das geschehen soll unter den Modalitäten, die in dem konservativen Antrag bezeichnet sind. (Hört! Hört!) Mir liegt daran, daß dem entgegengetreten wird, was wir in der Presse jetzt erleben, daß die Sache nämlich agitatorisch ausgenutzt wird, so als ob nur einzelne Kreise diese Vorheit begangen hätten und nicht alle daran beteiligt gewesen wären. Erst haben alle zusammen die Abschächtung der Schweine verfügt und dann sondern sich einige ab und beklagen das unschuldig in der Blüte seiner Jahre hingerichtete Schwein. (Heiterkeit.) Diesen tatsächlichen Sachverhalt wollte ich feststellen. (Lebh. Beifall links.)

Abg. Schiele (kons.): Ich habe nicht von einer allgemeinen Missernte gesprochen, sondern weiß sehr gut, daß die gute Ernte in Süddeutschland z. B. ausgleichend gewirkt hat gegenüber der schlechten Ernte in anderen Gegenden. (Zuruf links: Na also!)